

Liebe Gemeinde,

immer noch ist nichts klar. Erst hieß es Mundschutz ist nicht so wichtig, jetzt ist er auf einmal Pflicht, zumindest an manchen Orten, weil er meine Mitmenschen schützt. Dann mahnen die einen an, ja Vorsicht walten zu lassen, um eine neue Infektionswelle zu verhindern, während die anderen noch mehr Öffnung wollen. Und dann muss ich mich beim „Wort zum Sonntag“ belehren lassen, dass eine Öffnung der Kirchen zum Sonntagsgottesdienst egoistisch wäre und wahre Nächstenliebe echter Gottesdienst ist: und die gebietet nun einmal: Abstand halten. Also besser kein Gemeindegottesdienst, meint der Kollege...

Na dann bin ich wohl egoistisch, da ich gerne wieder mit der Gemeinde Gottesdienst feiern würde, und zwar von Angesicht zu Angesicht, natürlich auf Abstand und voller Rücksichtnahme, aber das traue ich gerade unserer Gottesdienstgemeinde doch zu...

Was mich gerade nervt ist diese Besserwisserei, die manche Menschen an den Tag legen, die moralischen Keule, mit der sie um sich werfen. Hat nicht alles Tun und Lassen Folgen?



Mir hat es darum richtig gut gefallen, dass Wolfgang Schäuble die Politik darauf hingewiesen hat, dass die Würde des Menschen das höchste Gut ist und eine permanente Reglementierung des Lebens diese Würde einschränken würde. Er mahnt an, auch anderen Experten, nicht nur Virologen, Gehör zu schenken und immer wieder neu zu bedenken, welche Maßnahmen wirklich notwendig sind.



Oder anders ausgedrückt: es wird Zeit, dass wir uns - natürlich auf Abstand 😊, alle mal zusammen setzen und sämtliche Fakten auf den Tisch legen, alle Chancen und Risiken, alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten und gemeinsam überlegen, welchen Weg wir gehen wollen. Ganz ohne Besserwisserei, ganz ohne Verschwörungstheorien, ganz ohne Beleidigen und Beleidigt sein. Einfach einander zuhören und Demokratie wagen... Das hätte was, auch bei anderen Themen...

Und vielleicht sollten wir uns bei der aufgeheizten Stimmung dieser Tage (schließlich ist der 1. Mai nicht mehr weit) mal ein bisschen von Jesus abkühlen lassen und bedenken: „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Nächsten, bemerkst aber den Balken in deinem Auge nicht?“

**bleiben Sie/ bleibt behütet!**

**Ihr Pfarrer Alexander Meese**

## Zwei Wölfe

Eine alte Indianerin saß mit ihrer Enkelin am Lagerfeuer. Es war schon dunkel geworden, das Feuer knackte, die Flammen züngelten zum Himmel.

Die Alte sagte nach einer Weile des Schweigens: „Weißt du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, als ob zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen würden. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“ „Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte das Mädchen. Bedächtig antwortete die Alte: „Der, den ich füttere.“

(aus: Oh! Noch mehr Geschichten für andere Zeiten, Verlag Andere Zeiten e.V., S. 38)